

Reformation und Union

Die Jahrestagung des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte
am 11. und 12. September 1967 in Siegen

Im Jahre 1817 ist das Siegerland in die nach den napoleonischen Kriegen neugebildete preußische Provinz Westfalen eingegliedert worden. Mit dem Anschluß an Westfalen war die Eingliederung der reformierten Gemeinden des Siegerlandes in die ebenfalls neu entstandene Westfälische Provinzialkirche und die Einführung der Union verbunden. Aus diesem Anlaß und zur Feier des 450jährigen Reformationsjubiläums fand in Siegen eine Festwoche mit dem Gesamthema „Unter dem Wort 1967“ statt. Im Rahmen dieser Woche veranstaltete der Verein für Westfälische Kirchengeschichte am 11. und 12. September in Siegen seine Jahrestagung, zu der sich eine stattliche Zahl von Kirchenhistorikern und Freunden kirchengeschichtlicher Arbeit aus allen Teilen Westfalens versammelt hatte.

Die Tagung fand im Gemeindehaus an der Nikolaikirche statt. Sie begann mit der Mitgliederversammlung, die insofern einen Einschnitt in der Geschichte des Vereins markierte, als Professor Dr. Wilhelm Rahe, der seit nunmehr 32 Jahren den Vorsitz geführt hat, darum gebeten hatte, ihn von den Pflichten des Vorsitzenden zu entbinden, damit er sich intensiv seinen wissenschaftlichen Arbeiten zur westfälischen Kirchengeschichte widmen könne. Der neugewählte Vorsitzende, Professor D. Dr. Stupperich (Münster), sprach seinem Vorgänger in diesem Amt den Dank des Vereins für die in großer Treue und Umsicht und mit viel Liebe zur Sache geleistete Arbeit aus und erinnerte dabei insbesondere an die schwierige Zeit des N.-S. Regimes, die der Verein unter der mutigen und geschickten Hand seines Vorsitzenden überstehen konnte. Die Versammlung wählte Professor Rahe zum Ehrenvorsitzenden, um dadurch den Dank für dessen langjährige Arbeit zum Ausdruck zu bringen.

Bei den Vorstandswahlen wurden die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder in ihrem Amt bestätigt. Zum 1. Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Landeskirchenrat Dr. Kühn (Bielefeld) bestimmt, zum 2. Stellvertreter Pfarrer Thiemann (Siegen). Neu in den Vorstand wählte die Mitgliederversammlung Oberamtmann Bauks (Münster), der zugleich zum Kassensführer des Vereins berufen wurde, Pfarrer Brasse (Herford), Oberstudiendirektor Dr. Fox (Dortmund), Wiss.Ass. Weber (Münster) und Pfarrer Wiehmann (Bega). Der aus Altersgründen ausscheidende Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus wurde zum Ehrenmitglied gewählt.

Die Vorträge und Veranstaltungen der Jahrestagung standen im Zeichen der Bedeutung von Reformation und Union für das Siegerland in Vergangenheit und Gegenwart.

Im ersten Vortrag der Tagung berichtete Prof. *Stupperich* über „Erasmus Sarcerius als Schulmann und Reformator“. Auf Empfehlung von Bugenhagen berief Graf Wilhelm von Nassau-Dillenburg den stark von Melanchthon beeinflussten Humanisten aus Annaberg im Jahre 1536 zum Rektor der Siegener Lateinschule. Aus den überaus zahlreichen Veröffentlichungen von Sarcerius — andere Quellen: Urkunden oder zeitgenössische Berichte sind leider nicht erhalten — entwarf Prof. Stupperich ein lebendiges Bild des Lebensweges, der Siegener Wirksamkeit und der theologischen Anschauungen dieses Mannes¹.

Die pädagogische Tätigkeit von Sarcerius war getragen von der reformatorischen Botschaft und vom humanistischen Geist und geprägt durch „das starke Bestreben nach einer methodischen Behandlung aller entscheidenden Fragen“. Nach kaum 2jährigem Rektorat wuchsen dem verdienten Lehrer und schon bekannt gewordenen Ausleger der Heiligen Schrift neue Aufgaben zu, als Graf Wilhelm begann, die Reformation in seinem Lande durchzusetzen. Im Jahre 1538 leitete Sarcerius die erste der nun regelmäßig in Siegen und Dillenburg abgehaltenen Synoden, 1539 wurde er zum Hofprediger und Stadtpfarrer in Dillenburg und zum Superintendenten der nassauischen Lande berufen. Der Schulmann war zum Reformator geworden. Im Jahre 1548 trennte sich Graf Wilhelm von Sarcerius infolge des Augsburger Interims. Das Siegerland hat seinem von Wittenberg geprägten Reformator ein dankbares Andenken bewahrt, obwohl 22 Jahre nach seinem Tode das reformierte Bekenntnis im Lande eingeführt wurde.

Über „Westfalens Kirche der Union in Vergangenheit und Gegenwart“ sprach Oberkirchenrat Dr. *Danielsmeyer* und erläuterte die mit der Bekenntnisfrage zusammenhängenden Probleme an den drei dafür wichtigen Ereignissen: 1817 — Einführung der Union auf Wunsch Friedrich Wilhelms III., dem aber manche Strömungen in den Gemeinden und bei der Pfarrerschaft entgegenkamen. 1853 — Beschlüsse zur Frage der Union auf der Provinzialsynode in Schwelm. Schließlich 1953 — Annahme der presbyterial-synodalen Kirchenordnung mit den wichtigen Ausführungen über den Bekenntnisstand der Gemeinden (Grundartikel).

Der zweite Tag begann mit einer Andacht in der Martinikirche, die der inzwischen plötzlich verstorbene Superintendent Kötz hielt.

¹ Veröffentlicht in der Zeitschrift „Siegerland“ Bd. 44, 1967, S. 33—47.

Anschließend erläuterte Pfarrer Thiemann die Baugeschichte dieser alten Kirche. Besonderes Interesse erweckten die Reste des Mosaikbodens einer Taufkapelle aus karolingischer Zeit.

„Der Kirchenkreis Siegen früher und jetzt“ war das Thema des letzten Vortrages. Superintendent Kötz stellte das Miteinander von reformiertem Bekenntnis und Erweckungsbewegung als das Erbe der Väter heraus, das sich im Kirchenkampf gegen die Willkür des N.-S.-Regimes bewährt hat und bis auf den heutigen Tag das Leben des Kirchenkreises bestimmt.

Die Vorträge zur Siegerländer Kirchengeschichte wurden in eindrücklicher Weise illustriert durch eine aus Anlaß des mehrfachen Jubiläums eröffnete Ausstellung „Unter dem Wort“. Der Initiator der Ausstellung, Pfarrer *Thiemann*, führte die Teilnehmer durch die reichhaltige Sammlung und erläuterte die fast 500 Ausstellungsobjekte, die den Weg der Kirche im Siegerland von der fränkischen Zeit bis in unsere Gegenwart veranschaulichten.

Eine Exkursion nach Herborn bildete den Abschluß der Tagung. Dort stellte Prof. D. *Graffmann* die wertvollen Bestände der Bibliothek des Theologischen Seminars vor, während Prof. D. Dr. *Steitz* über „Die Bedeutung der Hohen Schule in Herborn (1584—1816) für die reformierte Kirche“ berichtete und den Teilnehmern der Tagung in anschaulicher Weise Blüte und Verfall dieser einstigen Hochburg reformierter Theologenausbildung vor Augen führte.

Münster (Westf.)

W. Weber